

„(AN)ERKENNEN VON PREKÄREN LEBEN“

Susanne Völker

Methodenworkshop 14.09.2010

Gliederung

2

1. Unser Anliegen – Überlegungen zum Titel des workshops: *„(An)Erkennen von prekären Leben“*
2. (Methodologische) Anhaltspunkte zur Erweiterung des Vorstellbaren

I. Überlegungen zum Titel des workshops: *„(An)Erkennen von prekären Leben“*

3

- Queere und praxeologische Perspektiven und Forschungsstrategien
- Akzentuierung der Butlerschen Perspektive
- Leben – Prekäres – (An-)erkennen

I. Überlegungen zum Titel des workshops: *„(An)Erkennen von prekären Leben“*

4

LEBEN I

- *„ontologische“ Frage des Verhältnisses von Materielem / Körperlichem und Wissensformen, Deutungen und Selbstbezügen bzw. des Verhältnisses von Framing / der „Begrenzung der Sphäre des Erscheinens“ (Butler 2010: 9) als ein epistemologisches und ‚Sein‘ als ontologisches Problem*
- *„**Körper** sein heißt vielmehr gesellschaftlichen Gestaltungskräften und Formierungen ausgesetzt sein, weshalb die Ontologie des Körpers immer schon soziale Ontologie ist.“ (Butler 2010: 11)*
zugleich:
*„Wir haben es mit einer Begrenzung im Kern der normativen Konstruktion selbst zu tun, die eine **Funktion der Iterabilität und der Heterogenität der Norm** ist, ohne welche sie ihre formierende Arbeit nicht leisten kann und die zugleich die **Endgültigkeit aller ihrer Wirkungen beschränkt.**“ (Butler 2010: 12)*

I. Überlegungen zum Titel des workshops: ‚(An)Erkennen von prekären Leben‘

5

LEBEN II

- Prozesse der **Subjektivierung** (bspw. als vergeschlechtlichtes, ‚autonomes‘ Subjekt) und der **Materialisierung** verstanden zugleich als
- Frage nach dem notwendig in diesen Prozessen der Subjektivierung **Ausgeschlossenem**, dem **konstitutiven Außen**, dem unsichtbar Gemachten und / oder Vereindeutigten und nicht zuletzt als
- Frage der **Angewiesenheit** von Leben, seiner **Eingebundenheit** und **Verbundenheit** mit AndereN/M

I. Überlegungen zum Titel des workshops: *„(An)Erkennen von prekären Leben“*

6

LEBEN III

- **soziale Praktiken: wie** binden sich Akteur_Innen in die Welt ein oder im engeren Sinn **soziologisch: wie** verknüpfen sich die unterschiedlichen Aggregatzustände des Sozialen – seine ‚Gegenständlichkeit‘ in Institutionen und seine einverleibten und leiblich gewordenen Wahrnehmungs-, Klassifikations- und Deutungsschemata oder **bourdieusch** formuliert: **wie interagieren Habitus und Feld?**
- ‚Leben‘ als soziale Praxis bezeichnet eher das **Ereignen des Sozialen**, in dem praktisch wirksame Habitus in Kontakt mit dem jeweiligen Feld einen je spezifischen Raum schaffen, Zeit schaffen.

I. Überlegungen zum Titel des workshops: ‚(An)Erkennen von prekären Leben‘

7

PREKÄR I

- **Butlers Unterscheidung zwischen precariousness und precarity**
- **precariousness** ist eine konstitutive Bedingung von Lebendig-sein. Butler plädiert für eine „neue Ontologie des Körpers, eine Ontologie, die mit einem *neuen Verständnis* von Gefährdung, Schutzlosigkeit, Verletzlichkeit, wechselseitiger Abhängigkeit, Exponiertsein, körperlicher Integrität, Begehren, Arbeit, Sprache und sozialer Zugehörigkeit einhergeht.“ (2010:10)
- Begriff der Prekarität (**precarity**) meint einen politisch zu verantwortenden Zustand (Butler 2010: 32) der Gefährdung bestimmter Bevölkerungsgruppen und die Produktion spezifischer sozialer Lagen.

I. Überlegungen zum Titel des workshops: ‚(An)Erkennen von prekären Leben‘

8

PREKÄR II

- Gefährdung (**precariousness**) und Prekarität (**precarity**) überschneiden sich.
- Die grundsätzliche Gefährdung des Lebens erfordert zu seinem Erhalt die Erfüllung gewisser sozialer und wirtschaftlicher Bedingungen (Butler 2010: 21): „In normativen Begriffen bedeutet das ein Plädoyer für eine umfassendere und egalitäre Art und Weise der Anerkennung des Gefährdetseins, die sich wiederum politisch zu konkretisieren hätte in Fragen wie der Gewährung von Zuflucht, in Fragen der Arbeitsmöglichkeiten, der Ernährung, der medizinischen Versorgung und des entsprechenden Rechtsstatus.“ (Butler 2010: 20)

I. Überlegungen zum Titel des workshops: *„(An)Erkennen von prekären Leben“*

PREKÄR III

- Soziologischer Diskussion um Prekarisierung:
 - (1) Veränderungen in der Organisation von (Erwerbs-)Arbeit und damit verbundener Geschlechterregime,
 - (2) neu aufgeworfene ‚soziale Frage‘ nach gesellschaftlicher Integration, nach Ent- und Einbindung und nach Kohäsion,
 - (3) veränderte Herrschaftslogik und qualitativ neue Form der Subjektivierung.
- Perspektive der Akteur_innen: wachsende Diskrepanz zwischen Normalitätserwartungen und praktischem Leben; Erschöpfung von gesellschaftlichen Institutionen; Verlust der Deutbarkeit des Sozialen, der Antizipierbarkeit und Planbarkeit von Zukunft.

I. Überlegungen zum Titel des workshops: *„(An)Erkennen von prekären Leben“*

10

AN- ERKENNEN I

- Grundlegende Abhängigkeit des ‚Subjekts‘ von der **Anerkennung der Anderen** (‚außer sich‘ von Butler (2009) und ontogenetische Argumentation von Bourdieu (2001))
- notwendige Unterscheidung zwischen Erkennen und Anerkennen: **Erkennen von Lebendigem ist nicht identisch mit der Praxis des Anerkennens von Leben** (als sozialem oder politischem Akt) **und auch nicht mit den Normen des Anerkennens**. ‚Unsere‘ Wahrnehmung / unser Erkennen wird nicht vollständig durch die Normen der Anerkennung bestimmt.

I. Überlegungen zum Titel des workshops: *„(An)Erkennen von prekären Leben“*

AN- ERKENNEN II

- ‚Unsere‘ Wahrnehmung ist eine soziale und damit konditionierte Praxis (Bourdieu). Zu bestimmen sind daher die Konditionen, die **„Möglichkeitsbedingungen des Sichtbarwerdens“** (Butler) – welche ‚Leben‘ befinden sich im Zustand der **Anerkennbarkeit** ?
- **Anerkennbarkeit** beschreibt Butler über zwei Begriffe: **Wahrnehmen als Modus eines Erkennens** und **Intelligibilität als eine Reihe allgemeiner historischer Schemata, die das Erkennbare als solches konstruieren.**
- **Grenzen der Anerkennung:** Gefährdetsein kann nicht grundsätzlich, ‚ein für alle Mal‘ anerkannt werden - Anerkennung ist nicht der einzige oder beste Weg zur Berücksichtigung von Gefährdungslagen

II. (Methodologische) Anhaltspunkte zur Erweiterung des Vorstellbaren

12

1. Das Moment des Ereignens

„Auch wenn sich Leben und Tod zwischen diesen sie wesentlich organisierenden Rahmen (der Intelligibilität, SV), außerhalb ihrer oder über deren Grenzen hinweg ereignen; *ereignen* sie sich doch, wenn auch auf eine Weise, die die Notwendigkeit jener Mechanismen infrage stellt, mit deren Hilfe ontologische Felder konstruiert werden.“

(Butler 2010)

II. (Methodologische) Anhaltspunkte zur Erweiterung des Vorstellbaren

13

2. Scheitern und Des-Identifikation

„Ja jede normative Instanz ist vom Schatten ihres eigenen Scheiterns begleitet, und dieses Scheitern nimmt sehr oft eine figurale Form an. Die figurale Gestalt beansprucht keinen eindeutigen ontologischen Status und wird, obgleich sie als ‚lebendig‘ wahrgenommen wird, nicht immer als ein Leben anerkannt. Tatsächlich wird aus der lebenden Gestalt außerhalb der Normen des Lebens das durch die Normativität zu bewältigende Problem...“ (Butler 2010: 15)

„Obwohl die politischen Diskurse, die die Identitätskategorien mobilisieren, dazu neigen, Identifikationen zugunsten eines politischen Ziels zu kultivieren, könnte es sein, dass die **Nachhaltigkeit von Desidentifizierung für die Neuartikulation der demokratischen Auseinandersetzung von ebenso entscheidender Bedeutung ist.**“

(Butler 1995: 24)

II. (Methodologische) Anhaltspunkte zur Erweiterung des Vorstellbaren

14

3. Erfahrungen machen (statt Anerkennen?)

„Das Infragestellen von selbstverständlichen Bedingungen ist gelegentlich möglich, doch es lässt sich nicht mittels eines Gedankenexperiments, einer *epoché*, eines Willensaktes dorthin gelangen. Man gelangt dorthin, indem man sozusagen das Aufspringen, das Aufbrechen des Bodens selbst erleidet.“

Judith Butler (2009): 176

Praxeologische Soziologie und methodologische ‚Imperative‘*

15

- a) **Prekäres Leben artikulieren!**
- b) **(Geschlechter-)Soziologische
‚Ungewissheiten‘ aufsuchen !**
- c) **Soziologische Klassifikationen befragen!**
- d) **Männliche Herrschaft durch soziale
Unbestimmtheiten denken!**
- e) **Die Macht der (soziologischen)
Klassifikation preis geben!**
- f) **Erfahrungen machen!**

* vgl. Hark / Völker 2010

Literatur

16

- Pierre Bourdieu (2001): Meditationen . Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt a.M, hier: Kapitel 5.
- Sabine Hark / Susanne Völker (2010): Feministische Perspektiven auf Prekarisierung: Ein „Aufstand auf der Ebene der Ontologie“. In: Manske, Alexandra/ Pühl, Katharina (Hg.): Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung: geschlechtertheoretische Bestimmungen. Münster: 26-47
- Judith Butler (1995): Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Berlin
- Judith Butler (2009): Ist Verwandtschaft immer schon heterosexuell? In: dies., Die Macht der Geschlechternormen, FaM, 167-214
- Judith Butler (2010): Raster des Krieges. Warum wir nicht jedes Leid beklagen. Frankfurt a.M. / New York